

Erstheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 13. Anzeig. in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 26,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr. Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingefanbt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Juli.

Der Gutsbesitzer Magnus Guido Wilemann in Böhlig ist zum Friedensrichter im Amtsbezirk Rägeln ernannt und dem Fiegelmeister Christian Gottfried Gönner zu Eiden groben die silberne Medaille des Albrechtsordens verliehen worden.

Se. Maj. der König langte am 13. d. in Plauen im Voigtlande an, wurde von den Behörden, dem Officierscorps etc. empfangen und auf dem Rathhause von den versammelten Schülern durch Gesang begrüßt, worauf Se. Majestät seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt hielt. Am 14. besichtigte Se. Majestät das 1. Bezirksgericht und Gerichtsamt, die Gefängnisse, die zweite Bürgerschule, wohnte im Seminar und Gymnasium dem Unterrichte einige Stunden lang bei und nahm sodann in der Actienbrauerei ein arrangirtes Frühstück an. Während des Nachmittags nahm Se. Majestät verschiedene Etablissements der Weiswaren Industrie, sowie nach kurzem Diner, zu welchem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zugezogen wurden, die Räumlichkeiten des Rathhauses in Augenschein. Dasselbst ließ sich Se. Majestät die Räume des Stadtwaasserwerkes vorlegen, wohnt eine Probe durch Vorführung einiger Hydranten bei und besuchte noch eines der städtischen Wasserquartiere. Den Abend verbrachten Se. Majestät in den festlich decorirten Räumen der Gesellschaft „Erholung“, wozu zu der dabeist stattfindenden Soiree die städtischen Collegien, die königlichen Beamten, das Officierscorps der Garnison und Communalgarde, die Lehrercolliegen der königlichen und städtischen Schulanstalten u. s. w. geladen waren. Am folgenden Morgen hat Se. Majestät Plauen wieder verlassen und ist über Dölsnitz und Abots nach Elster abgereist.

Bei der Durchreise Sr. Maj. des Königs durch Chemnitz überreichte der Bürgermeister Müller demselben eine Schrift über die gewerblichen Verhältnisse von Chemnitz, woraus u. A. hervorgeht, daß in dieser Stadt 163 Dampfmaschinen sich befinden, die eine Höhe von 7007 Ellen haben.

Vorgestern Mittag besuchte Ihre Majestät die Königin die akademische Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.

Die Kaiserin von Rußland reiste am gestrigen Tage durch Sachsen. Sie kam von Warschau über Breslau und ging über Dresden, Riesa und Chemnitz nach dem Bade Rißingen, wo sie die Brunnenkur abschließen wird.

Der Gewerbe-Verein staltete am Dienstag Abend dem Gottschalk'schen Etablissement zur „Eintracht“ auf der Tharandter Straße Nr. 15 einen Besuch ab, der ein so zahlreicher war, daß sogar um die Stiehlplätze gekämpft wurde. Der herrliche Abend hatte aber nicht bloß Vereinskmitglieder, sondern auch eine Menge andere Gäste hinausgelockt. Ein Theil der Artilleriecapelle concertirte unter allgemeinem Beifall. Das Hauptaugenmerk war schließlich auf die neue „Kalosynthromone“ des Herrn Photographen Schlick gerichtet, deren eingehendere Besichtigung von 7 Uhr ab den Mitgliedern des Vereins gestattet war, während von 9 Uhr ab dieselbe ihr glänzendes, buntes Farbenpiel strahlen ließ. Es machte einen eigentümlich-schönen Eindruck, durch das dunkle Grün des Gartens die Farbenpracht glänzen zu sehen. Für das Ganze ist ein niedliches Theater mit allem Comfort gebaut. Höchst interessant ist die Wirkung der elektrischen Batterie, welche durch ihre stehende, Pracht ewig neue Farben und Lichtstrahlen gebärend, das Auge entzückt. Außer dem strahlenden Entree erschienen noch 5 reizende Bilder, und zwar in einem Genre, wie wir sie in dieser Situation nie gesehen; denn sie treten in Bezug auf Costüm und Grazie lebendig hervor, wie Apollo, Neptun, Neapolitanische Fischer, Mars und seine Söhne. Die Grazien mit dem Blumenkorb machen den Schluß und spenden aus ihrem Wasserreich noch Sträußchen an das jubelnde Publikum. Photograph Schlick zeigte die einzelnen Theile des Apparates und erklärte die Wirkungen desselben. Auf dem für die Vorstellungen besonders aufgeführten Gebäude befanden sich mehrere große, gefüllte Wasserfässer, deren Inhalt in Röhren nach unten geführt wurde und dann als Fontänen durch den eignen Wasserdruck wieder in die Höhe sprang. Diese Fontänen konnten abgeschlossen und mittels einer Taste beliebig geöffnet werden, so daß man sie nach dem Takte der Musik konnte springen lassen. Ueber den Fontänen befand sich eine elektrische Batterie, hergestellt durch 50 galvanische Elemente. Die durch dieselben erzeugte Elektrizität wurde über Kohlenspitzen geleitet und diese wurden dadurch in ein wahres Sonnenglähen versetzt. Das Licht dieser elektrischen Sonne, durch einen Hohlspiegel nach unten reflectirt, färbte, da es auf seinem Wege durch beliebig unterzuckelnde farbige Glasplatten gehen mußte, die Wunderfontäne bald roth, bald grün, bald gelb etc. Ein herrlicher Anblick! Der zweite und dritte Theil brachte auch

lebende Bilder in Mitten der Fontäne, die, da sie zum Theil durch allen bekannte Personen dargestellt wurden, ungemein Jubel veranlaßten. Das Publikum amüßte sich noch nach der Vorstellung in dem schönen Garten, durch dessen Bäume zahlreiche Gaslaternen schimmern.

Infolge Verordnung der Generaldirection der königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters, ist es Mitgliedern der königl. Hofbühne, mit Ausnahme in der Gesangsposse, dem Ballet und bei Tänzen, von jetzt ab nicht mehr gestattet, etwaigen Hervorrufen bei offener Scene Folge zu geben.

In Furth bei Chemnitz sind am Abend des 6. Juli die sämmtlichen Gutsgebäude des Gutsbesizers Ahner bis auf den Grund niedergebrannt.

Eine Negercapelle, genannt „Christy's Minstres“ tritt heute hier zum ersten Male im Linde'schen Bade auf, und zwar eine schwarze Bedalsharfenistin Miß Turner, welche meisterkraft spielen soll, ein Mr. Anderson, als schwarzer Komiker, und ein Mr. A. Senior, ein virtuoser erster Sänger von ebenfalls schwarzer Hautfarbe. In Leipzig waren die Concerte dieser Fremdlinge immer sehr besucht.

Während der Mittagsmahlzeit entspann sich gestern in einer Stube der Altstädter Reitercaserne zwischen zwei Garbisten ein Streit, welcher damit endete, daß der die Stubenaufsicht führende Garbist Lehmann von der 3. Schwadron des Garde-Reiter-Regiments von seinem Gegner mittels eines Taschenmessers ca. 1 Zoll tief in die linke Seite unterhalb des Schulterblattes gestochen wurde, so daß er sofort in's Garnison-Hospital geschafft werden mußte.

Ein eben so verdienstvolles als bescheidenes Mitglied der königl. Hofbühne, Herr Wilhelm Hollmann, feiert bei der heutigen Vorstellung des Freischütz ein Jubiläum, indem er in genannter Oper die Partdie des Milan zum hundertsten Male singt.

Auf einem Neubau in Reudnitz bei Leipzig ereignete sich am 14. d. das Unglück, daß sich plötzlich ein großes Stück Sims von Dache ablöste und das Gerüst im 2. Stockwerke durchschlug, infolge dessen drei auf dem Gerüste beschäftigte Maurer herabstürzten. Zwei davon erlitten Beinbrüche und wurden nach ihren Wohnungen in Reudnitz gebracht, der dritte, namens Bruner, trug außer an beiden Beinen auch Verletzungen am Kopfe davon und mußte ins Jakobshospital geschafft werden. In der Nacht vom 13. zum 14. brach im Rittergute Löbnitz Feuer aus, durch welches zwei Hintergebäude zerstört wurden. Das Feuer soll, wie man sich erzählt, durch unvorsichtiges Gebahren zweier Kinder mit Streichhölzchen entstanden sein.

Wir haben oft Gelegenheit zu bemerken, wie der Gewerblleiß bestrebt ist, den Anforderungen der Zeit Rechnung zu tragen und die gemachten Erfahrungen zum allgemeinen Besten oder zum Nutzen einzelner Gewerbe zu verwerthen. Einen erneuten Beweis hierfür geben die bei dem Klempner Lohninger, Schäferstraße 5 hier, zum Verkauf ausgestellten Meß-Apparate für Petroleum, Solaröl etc., bei deren Gebrauch der unangenehme Geruch und die bisherigen Verluste an Stoff vermieden werden, und die leicht in jedem Local aufzustellen sind. Der Preis ist ein verhältnißmäßig niedriger.

Die Mittheilung im vorgestrigen Blatte über eine kürzlich in Berlin stattgefundene Concurrency landwirthschaftlicher Maschinen ist in Folge eines Buchstabenfehlers dahin zu berichtigen, daß nicht Nähmaschinen, sondern Nähmaschinen concurrirten, sowie daß dabei Schieblisch und Hanko in Reufschütz für ihre combinirte Gras- und Getreide-Nähmaschine sowohl wegen der Leistung derselben beim Getreidechnitt eine Belobigung und eine silberne Medaille, als auch den zweiten Preis und eine zweite silberne Medaille wegen der Leistung beim Grasschnitt erhielten.

In Obergurig sind in der Nacht des 7. zum 8. Juli aus dem Parterre des Wohngebäudes der Fischerschen Papiersfabrik mittels Einsteigens und Einbruchs verschiedene Gegenstände, als Geld, Pretiosen, Kleidungsstücke und dergl., und darunter auch eine sehr werthvolle Cremoneser Geige entwendet worden. Die letztere ist alt, gut erhalten und von lichtbrauner Farbe; auf ihrem Boden befindet sich ein Zettel mit den Worten: „Andreas Guarneri, Cremona“ und der Jahreszahl „16...“. Saitenhalter, Griffbret und Wirbel sind von Ebenholz. Der Bestohlene hat Demjenigen, der ihm zur Wiedererlangung des Entwendeten verhilft und den Dieb entdeckt, eine Geldbelohnung von 20 bis 25 Thalern in Aussicht gestellt.

Ritzberg. Am 8. d. M. ist eine Tuchmachersche Frau aus Reichenbach Abends gegen 10 Uhr auf der Zwickauer Kirchberger Chaussee von einem unbekanntem Mann am Rordrücklings angepackt und in der Absicht, sie zu berauben, niedergedrückt worden, es hat aber der Räuber auf den Hilfruf der Angefallenen sich in den nahen Wald geflüchtet, ohne seine verbrecherische Absicht erreicht zu haben.

Zu denjenigen Gerichtsämtern, in welchen die ununter-

brochene Gerichtszeit auch fernerhin bestehen bleiben soll, kommt noch das Gerichtsamt Döhlen.

Unsere gestern gebrachte Nachricht in Bezug auf die Niemann'sche Angelegenheit ist insoweit zu corrigiren, als schon im Mai d. J. der 1. preussische Herr Generalintendant von Hülßen sich hierher mit der Bitte wendete, die Strafe des Herrn Niemann von 4000 Thlr. auf 2000 Thlr. herabzusetzen, worauf Sr. Majestät der König mit bekannter Güte und Gnade die Bitte genehmigte.

Ein Wazregen ist ein unangenehmer Gast, weil er gewöhnlich unangemeldet kommt. Für das Publikum einer Garten-Restaurations ist er nur in wenigen Fällen schädlich, da es doch fast allermwärts einen Ort giebt, der augenblicklichen Schutz gewährt. Es giebt aber doch einen Uebelstand dabei, der immer pecuniäre Verluste herbeiführt. Das ist der, wenn beim Eintritt des Regens das an den Gartentischen sitzende Publikum plötzlich aufsteht, und ohne das bedienende Personal bezahlt zu haben, fortstürmt. Zugegeben, daß zwei Drittel des Publikums später seinen Verbindlichkeiten gegen die Kellner nachkommt, ein anderer Theil — und die täglichen Erinnerungen der Kellner lehren das leider — vergißt das Bezahlen, oder will es vergessen. Es ist das eine Thatsache, die alle Tage sich wiederholt, wenn auch nur einige Tropfen herniederfallen. Der Kellner muß das Gelleierte dem Wirth Heller für Heller bezahlen, wer aber ersetzt ihm das Alles? Niemand! Diese traurige Wahrheit wiederholt sich auch stets, wenn in der Stadt ein Feuer ausbricht. Da ist kein Halten mehr in den Restaurations, Alles stürzt hinaus und denkt nicht an's Bezahlen. Zumeist sind es Gäste, die sehr selten oder sonst gar nicht an den betreffenden Ort kommen, die der Kellner gar nicht kennt. So geht oft dem Kellner der ganze Tageslohn und noch mehr durch einige Regentropfen, durch einen Feuersturz, ja oft durch den Ruchwillen der Einzelnen verloren. Mögen diese Zeilen im Interesse der Wirthe und Kellner ihre Beherzigung finden.

Öffentliche Gerichtsitzung am 15. Juli! Ein Ehepaar steht zweier ausgezeichneten Diebstähle angeklagt heute vor den Richtern. Der Mann, Johann Carl Rolle, 30 Jahr, macht in seinem Neuhern keinen unangenehmen Eindruck, der Personalsbogen giebt aber kund, daß Rolle schon 9 Mal wegen Eigenthumsvergehen bei Militär- und Civilgerichten bestraft worden ist und deswegen auch zweimal im Arbeitshause gesessen hat; die Frau Anna Marie Rolle, 24 Jahr alt, aus den Wendischen gebürtig, ist noch nicht bestraft. Durch die arbeitslose Zeit in Roth gerathen, unermögend, den Miethzins zu bezahlen, und das Fiehgeld für ein uneheliches Kind des Rolle zu entrichten, kamen Beide auf den unseligen Gedanken, sich durch Stehlen Geld zu verschaffen. Die Rolle giebt an, durch Drängen und schlechte Behandlung ihres Mannes, den sie, wie sie weinend angiebt, immer geliebt habe auf den rechten Weg zu bringen, sei sie zum Diebstahl verleitet worden. Die Angeklagte diente früher bei einer Herrschaft auf der Wienerstraße. Diese Herrschaft bezog im Frühjahr ihre Wohnung in Hostermih, so auch am 31. März d. J. Die Rolle hatte ihrem Manne erzählt, daß dann im Souverain des Hauses in der Wienerstraße Betten aufbewahrt würden. Rolle bewog nun am 31. März seine Frau, mit auf die Wienerstraße Nr. 4. zu gehen, drückte im Souverain eine Fenstertheibe ein und wirbelte das Fenster auf, worauf dann Frau Rolle einstieg, die Betten herauslangte und sie gemeinschaftlich mit ihrem Manne in ihre auf der Wiesenhorstraße gelegene Wohnung schaffte. Gestohlen wurden 4 Deckbetten und 4 Kopfkissen mit einem Werthe von 16 Thlr. 12 Ngr. Ein Bett versetzte die Frau auf dem Viehhause. Beide Angeklagten gaben an, die Absicht gehabt zu haben, die Betten nach und nach zu versehen, sie aber bei besseren Verstand einzuholen und wieder an den früheren Ort zu legen. Die übrigen Betten wurden bei Rolle vorgefunden. Ein zweiter fortgesetzter Diebstahl ist verübt worden zum Schaden des Restaurateurs Treppenauer. Die Eheleute Rolle wohnten in demselben Hause, wo Herr Treppenauer seine Restauration und das Gemölbe hat, in welchen er seine Vorräthe aufbewahrt. Das Gemölbe war immer verschlossen. Rolle hat nun seine Ehefrau dazu veranlaßt, vom Schlüssel ins Gemölbe, welcher, wenn das Dienstmädchen in demselben war, längere Zeit stehen blieb, einen Abdruck mit Nachs zu nehmen. Die Rolle folgte, ließ auch bei einem Schlossergesellen unter dem Vorgeben, sie hätte ihren Schlüssel verloren, einen neuen machen, den Rolle, da er nicht gut paßte, durch Abscheilen passend machte. Mittelfst dieses Nachschlüssel ist nun Frau Rolle, jedesmal von ihrem Manne aufgefordert, mindestens 6 Mal früh zwischen 4 und 5 Uhr im Gemölbe gewesen, und hat verschiedene Gegenstände, als 2-3 Flaschen Wein, 1 Kanne Schnaps, 6 Schachteln Wache, 2 Schachteln Romade, Cigarren, Tabak, Schweizerläse daraus geholt. Die Rolle will aus Furcht vor ihrem Manne, der sie oft geschlagen und gemißhandelt habe, die Diebstähle bezangen haben. Nachdem die Rolle bestimmt erklärt hatte, nicht mehr im Gemölbe

zu stellen, hat Rolle selbst noch zweimal das Gewölbe besucht, und sich einiges geholt. Außerdem hat Rolle während seiner Beschäftigung bei einem hiesigen Gärtner ca. 6 Stück Blumenstöckchen a 1 Rgr. beim Nachhausegehen mitgenommen. Als Ankläger fungirt Herr Staatsanwalt Neustädter, als Verteidiger die Herren Adv. Dr. Schaffrath und Schanz. Der Gerichtshof erkannte bei dem Eheleute Rolle auf 1 Jahr 8 Monate 1 Woche Zuchthaus und bei der Ehefrau Rolle auf 11 Monate Arbeitshaus.

### Tagegeschichte.

**Bayern.** Aus München erhält die Berliner „Tribüne“ über Chorinsky's Leben in Passau folgende Zuschrift: Es ist ganz richtig, was Ihr Specialcorrespondent Ihnen telegraphirt. Der eines vorbedachten Nordes überwiesene Graf Chorinsky wird in Gemeinschaft mit dem ersten, besten unserer Kollegen, der wegen Verbrechen oder vielleicht wegen wiederholter Aufnahme eines verdorbenen Inzerats Festungsstrafe erhält, auf einer und derselben Villégiatura residiren und dort treiben, was ihm beliebt, dort essen und trinken, was ihm schmeckt, und wenn er sich mit dem betreffenden Commandanten auf guten Fuß zu stellen vermag, was bei seinen Familienverhältnissen sicherlich nicht sehr schwer fallen wird, auch jedweden Besuch empfangen, der ihm zusagt. Wenn der Ungebildete, der Proletarier, der Mann aus dem Volke zur Zuchthausstrafe verurtheilt wird, weil er vielleicht wegen Noth und Elend im Wiederholungsfalle sich eines Diebstahls schuldig gemacht hat, was geschieht diesem Unglücklichen? Er muß spinnen, schneiden, schustern und wenn er hierzu zu alt und gebrechlich wird vielleicht gerade durch die Haft, dann muß er Düten machen und lochen. Statt dessen wird der hochadelige Herr Officier, der mit Auszeichnung im österreichischen Ministerium arbeitete, der Mann, dem seine Familie Hofmeister zu stellen vermochte, wegen eines gemeinen Nordes zu Zuchthausstrafe verurtheilt, auf einer Festung zu stehen! Was hat er dort zu thun? Des Morgens 6 Uhr weckt ihn sein Leibburche (gewöhnlich ein zu Scharfstrafe verurtheilter Soldat, der vielleicht im Kaufe seinen Unterofficier geprügel), richtet sein Zimmer, macht sein Bett (man kann auf der Festung sich einrichten mit seinen eigenen Möbeln), um einviertel vor 7 Uhr bringt er der Leibburche den Kaffee, von 7 bis 9 Uhr Spaziergang in gewissen Festungen, wie z. B. „Passau-Oberhaus“ kann man den ganzen Tag herumspazieren und den übrigen Tag thut der Herr, was ihm beliebt. Um 12 Uhr Mittagstisch mit dem der Gesundheit dienlichsten Wein (in Würzburg, Marienberg wächst der gute Steinwein, Beckbeutel. Um 7 Uhr Abendbrod, d. h. Tauben oder was sonst befehlen und um 10 Uhr muß das Licht ausgelöscht werden. Gewöhnlich ist in der Nähe eine Leihbibliothek, damit es auch an Lectüre nicht fehlt. Zeitungen, mit Ausnahme der regierungsfreundlichen, sind gestattet. Und ob das zwanzig Jahre dauert? Daran zweifelt der sanguinische Sträfling höchst wahrscheinlich!

**Wien, 13. Juli.** Die Nachricht, daß außer der zeitweisen Beurlaubung von Soldaten für Erntearbeiten noch eine Ammerreduction angeordnet worden, erwies sich als Irrthum. Der Kriegsminister könne, wie heute ausläßend bemerkt wird, in keinem Falle unter den bereits bewilligten Friedensstand herabgehen. Die Kasseisten im Dienste sind ja noch kaum zwei Jahre unter den Fahnen und müssen im Herbst nach beendeter Rekrutierung ohnedies beurlaubt werden; der gegenwärtige Präsenzstand der Infanterie (10 Gemeine per Compagnie bei den drei ersten Feldbataillonen, bei den Depotcompagnien gar nur 20 Gemeine) sei ein so geringer, daß namentlich bei größerem Garnisondienste aus zwei, ja oft aus drei Compagnien eine einzige formirt werden muß, um die neuen Reglements einüben zu können. — Sämmtliche Wiener Blätter bringen die Notiz, daß zur Vermeidung „oratorischer Ausflüchtigkeiten“ auf dem Schützenfeste von dem Festcomité ein aus sechs Mitgliedern bestehendes Censurbureau eingesetzt worden sei. Wenn ein Redner sich in unliebsame Aeußerungen politischer oder religiöser Tendenz zu verwerfen beginne, so solle er zunächst von einem in der Nähe postirten Censor in zarter Weise unterbrochen werden; beachtet aber derselbe diese leise Mahnung nicht, so habe der Censor dem Trommlercorps der Festwache nur einen Wink zu geben und ein kraftvoller Wirbel werde jeden weiteren Rede excess zum Schweigen bringen.

**Triez, 14. Juli.** Gestern Mitternacht fand vor dem Rasthause „Chioggia“ eine Ansammlung von Unruhstiftern in offenbar feindlicher Absicht gegen florentische Landleute und die Territorialmiliz statt. Die mutmaßliche Veranlassung war eine Nacht zuvor stattgefundenen Schlägerei zwischen heimtückischen Landleuten und Italienern. Ein Milizmann wurde angegriffen und mit Steinen beworfen; die hierauf einschreitende Polizeiwache wurde mit Revolvern beschossen. Von den Tumultuanten wurden 7 Mädelführer verhaftet und dem Tumult ein Ende gemacht. Die Polizeiwache hat von ihren Waffen keinen Gebrauch gemacht. Durch die Revolvergeschüsse der Tumultuanten wurde ein Civilist, angeblich Kellner, getödtet. Außerdem wurden ein beurlaubter Feldwebel und ein Civilist verwundet. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge. (Dr. J.)

**Italien.** In Rom wurde ein junger westfälischer Juave durch das Kriegsgericht zu sechsjähriger Galeerenstrafe verurtheilt. Warum? Der unerfahrene Jüngling hatte nach den Vorpiegelungen der Werber in Rom ein Paradies zu finden geglaubt, und da er schwer enttäuscht wurde, schrieb er seinen Unmuth an mehrere auswärtige, namentlich deutsche Blätter. Ein gewissenhafter Clericaler sammelte diese Hergensergüsse sorgsam und sendete sie dem Kriegsminister Kanzler ein und dieser ließ den jungen Mann wegen böswilliger Verleumdung des Quapencorps und der päpstlichen Regierung zu der erwähnten Strafe verurtheilen.

**Athen, 4. Juli.** In der Deputirtenkammer hat dieser Tage eine scandaöse Scene gespielt. Ein gewisser Zolobatos hatte anonym ein Buch veröffentlicht, welches höchst obscene Stellen und sogar ungeschickliche Anspielungen auf die Person der Königin Olga enthält. Nach einem lebhaften Disput zwischen dem Minister Bulgars und dem König beschloß die Regierung, gegen den Verfasser einen Proceß anhängig zu machen. Da Zolobatos im Verdachte stand, das Buch geschrieben zu haben, so wurde die Kammer angegangen, die Erlaubniß zu ertheilen,

das gegen ihn gerichtliche eingeschritten werde. Als die Sache nun zur Berathung kam, erhob sich Zolobatos selbst zur Verteidigung des anonymen Autors und gebrauchte dabei Ausdrücke, wie sie auf einer anatomischen Lehrkanzel entsprechend wären, aber in einer gefeggebenden Versammlung wohl noch nie gehört wurden. Dazu illustrierte er seine Worte mit einer so kraftreichen Action, daß die zahlreich anwesenden Frauen wie auf ein gegebenes Zeichen alle aufstanden und die Tribünen verließen. Alle Zeitungen geben nun der Entrüstung Ausdruck und besprechen die Angelegenheit in einem Tone, der auch wieder seines Gleichen sucht. Man ist sehr gespannt, ob Bulgars auch weiterhin diesem so arg compromittirten Manne die bedeutende Rolle wahrnehmen wird, die er ihm in der Kammer im Interesse der eignen Partei bestimmt zu haben scheint.

### Wandern durch die Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.

Ein Gemälde in kolossalen Dimensionen ist: „Josua und der Engel des Herrn“ von J. Riessen. Es strapazirt dasselbe bei dem ersten Anblick, denn es drängt sich uns der Glaube auf: ein Gemälde vor uns zu haben, das ein Alter von ein paar Jahrhunderten in sich trägt und dessen tiefere Schönheiten durch Nachdenken der Farben verborgen liegen. Können wir dem Bilde auch so manches Schöne, besonders eine eigenthümliche Stimmung und Farbenreiz nicht absprechen, der trotz der Tiefe der Farben bis in die tiefsten Schatten klar und durchsichtig gehalten ist, so müssen wir es doch eine Verirrung der Malerei nennen. Das, was die waltende Macht der Zeit nur zu schnell zum Nachtheil der Delbilder bewirkt, gleich von Haus aus künstlich zum Maler bewerkstelligt zu sehen. Was ist die Absicht? Jedenfalls keine andere, als dadurch dem Beschauer ein ächtes und rechtes Kunstwerk hinzustellen, ihn durch dies Manöver blenden zu wollen. Apollo und Saturn zu gleicher Frist an der Staffelei, ein Compagniechäft mit dem rückblickenden Janus, das geht nicht. Die Hauptaufgabe der Kunst ist eine andere. Zunächst muß es der Gedanke sein, welcher klar und deutlich durch die Composition seine Aussprache empfängt; sodann Schönheit wie Correctheit der Formen und dann erst die Farbe, durch welche das Bild sich zu einem harmonischen Ganzen verwickelt.

Es giebt Maler, die im Leben mehr Bibeln gemalt haben, als eine preussische Generalynode verbrauchen kann. Immer, wenn sie den Pinsel ergreifen, kommen sie wieder auf religiöse Gegenstände zurück und nur selten läßt Einer von der traurigen Verirrung ab, dürre Beine und verrenkte Gliedmaßen für ausschließlich orthodox zu halten.

Von diesem Aberglauben weicht jedoch W. Schwarz in seinem Bilde: „Christus und Maria“ ab. In altdeutschem Stile gehalten, innig empfunden, streng und schön in der Zeichnung, würde das Bild des Beifalls noch werther sein, wenn nicht auch hier die Absicht durchschlüge, das Ganze durch aus in gewisse altdeutsche Formen zu zwingen und ihm einen solchen Anstrich zu verleihen.

„Maria und Elisabeth“ von Diethe. Wie wir hören, ist dieser Künstler von Rom zurückgekehrt und es ist dieses Bild vielleicht eine Frucht seines Geistes, die in der ewigen Weltstadt gereift. Wir erlauben uns die Frage: warum so klein, fast kleinlich in der Composition, wo der Künstler doch früher Besseres gab? Hätte das einfache, der Bibel entnommene Sujet, wenn es durchaus gemalt werden mußte, nicht freier und inniger vorgeführt werden können? Warum nicht in einer Composition die Selbstständigkeit bewahrt, die sich als völlig neu erwies? „Tretet nicht immer denselben Fuß!“ sagt Göthe, damit nicht Ermüdung eintritt und der Friedigung einen Niesel vorschleibt. Tadeln ist bekanntlich leichter, als besser machen, und daher Milde und Nachsicht nicht genugsam zu empfehlen. Elisabeth ist trotz ihrer gebückten Stellung zu groß im Verhältnis zu der Maria. Wäre Letztere in der Figur wie Bewandlung lebendiger, die Motive überhaupt schöner und edeler, sie würden den beiden Nebenfiguren ebenbürtiger sein, welche charakteristischer gezeichnet und inniger empfunden sind. Sonst ist das Ganze bei Farbenreize gut in der Stimmung.

Treten wir jetzt vor ein Bild, das man die Perle der Ausstellung nennen und als ein Triumph der Malerei betrachtet werden kann. „Die Ehebrecherin“ von H. Hofmann. Ein biblischer Gegenstand, aber so voll Leben, Kraft und Wahrheit, so durchgeistigte schöne Körperlichkeit, daß man Ehrfurcht der Kunst zollt, welche so Vortreffliches zu geben mußte, namentlich in einer Zeit, wo sich nicht selten der Wille von der Kraft auf dem letzten Markt- und Sammelplatze der socialen Menschheit geschoben.

Betrachten wir zuerst die Hauptfigur des Christus. Es ist dies eben wirklich der Gottmensch, wie er als Bild in uns lebt und vom Glauben wach erhalten wird, wenn wir ihn uns als Mensch vorstellen. Milde und Strenge vereinbart, die Pharisäer und Schriftgelehrten zurückweisend: „Wer sich frei von Sünde hält, werfe den ersten Stein auf sie!“ dies wird hier klar und deutlich in dem Bilde ausgesprochen. Keig und jenseitlich, vom tiefsten Schmerz ergriffen, sehen wir im Vordergrund die schöne und üppige Gestalt der Ehebrecherin; hinter ihr das alte, lebensschwache Weib, welches wohl versuchen könnte, sich thätlich an der schönen Sünderin zu vergreifen, wenn der Langmuth sie nicht davon zurückhält. Rechts und links von dem Christus die Schriftgelehrten in der dunkelsten Einbildung ihres Werthes auf den Buchstaben des Gesetzes stehend. Sobann die rohe männliche Kraft, welche den schweren Stein zum Wurf bereit hält und vor derselben die edele Frauengestalt, gleichsam den Uebergang zur Milde und Unschuld bildend, welcher sich zuletzt in dem schönen Knaben concentrirt. Wie lieblich ist dieses Kind mit seiner Unschuld in diesem Halb Dunkel gemalt. Hier steht und erkennt man, was ein wahres Kunstwerk ist und wie es sein soll. Der Einwand von Seiten eines Beschauers, das Weib sei zu künstlich gemalt, hat keine Geltung. Das Sinnlich-Schöne hat in der Kunst auch Berechtigung. Gerade durch große Schönheit wird die Tugend des Weibes gefährdet, sie mußte für den Maler ein Hauptelement werden, berechtigt und nicht als stummes Wahrzeichen aufzutreten.

Dies Alles ist dem trefflichen Künstler gelungen. Groß-

artig und neu in der Composition, schön und edel bis herab auf die Nebenfiguren gezeichnet, frisch in der Farbe, plastisch in allen Formen und harmonisch zu einem Ganzen gefornit, so steht das Bild vor uns. Immer beschaut man es von Neuem, denn solch ein Gemälde ist ein wahrer Augentrost, zu dem wir uns heliotropenartig hinziehen, um es anzuschauen. In ihm erschließt sich die Seele wie die Nachtviole dem milden Licht der Sterne; das Auge ruht auf ihm wie auf einer herrlichen, von Mondlicht umflossenen Landschaft.

Von der religiösen zur Historienmalerei sind die Uebergänge nicht schwer zu finden. Schon einfach durch das Tageslicht, daß viele Persönlichkeiten eben so sehr von der Kirche wie von der Geschichte als Eigenthum angesehen werden und daß demgemäß in ihren Thaten und Schicksalen die Untersuchung schwer fällt, welcher von beiden diese angehören. Da die historischen Individualitäten mit allen Aeußerungen des geistlichen und friedlichen Lebens zusammengebracht werden können, gleicht sich der Uebergang von der historischen zur Genremalerei fast vollkommen an.

Das erste Geschichtsbild, welches wir in's Auge fassen, bildet zu jener frommen Malerei einen ziemlich schmerzhaften Gegeniaz. Es mag allerdings einmal in Frankreich eine Zeit gegeben haben, in welcher man, wenn dies Gemälde schon existirt, auch ihm eine religiöse Kraft beigemessen hätte; jene Zeit, als die Vernunft Religion war. Das Bild, im Preis von 1200 Thlr., ist von der Hand des Prof. Piotrowsky in Königsberg. „Der Königin Marie Antoinette wird ihr Sohn, Prinz Ludwig, im Temple, wo sie gefangen saß, von Commissären des National-Convencs entrißen. 1793.“

Jeder Maler hat ebenso, wie der Dichter, zu bedenken, daß nur das Fertige, das Abgeschlossene Gegenstand der Kunst sei, und daß er am zeitgemähesten ist, wenn er historisch ist. Das Letztere hat der Königsberger Professor im Auge behalten und sich auf ein Feld begeben, wo bereits Delaroche und Andere mit so großem Erfolg gewirkt haben. Das Bild ist mit großem Fleiß gemalt, aber nicht diesen begehren wir zu schauen, sondern das Wert, gleichviel, wie es entstand. Was vorzüglich Delaroche beobachtete, hat hier der Künstler in Etwas verfaßt, indem Marie Antoinette nicht zur Haupterscheinung in dem Bilde geworden und ihr Hervortreten noch ganz besonders durch die Art und Weise geschmälert wird, wie die schwarz-blaue Farbe ihres Kleides von dem weißen Oberleib an verschwindet. Auf den ersten Anblick hält man die Königin für halbe Figur in sitzender Stellung, und sicherlich ist mancher Beschauer mit diesem Glauben von dem Bilde hinweggegangen, das sonst nicht ohne Leben diese Scene aus der Schreckenszeit wiederzugeben bestrebt ist. Nun kommt aber noch Eins in Betracht. Der Vorgang von dem Allen geschieht in der Nacht und wird nur von dem Laternenlicht beleuchtet, das der Schuster Simon in der Hand hält. Man vergegenwärtige sich dies und frage: ob da nicht ein ganz anderer Ton herrschen müsse, ob sich jede der Physiognomien so klar im Lichte zeige, wie es hier der Fall ist. Sodann entbehrt das Bild der Contrafaste; den Hyänenfelsen gegenüber müßte besonders die Königin Schreck und Seelenadel geeigneter offenbaren, abgesehen o n der sich oftmals kundgebenden Härte und Trodenheit in Zeichnung und Farbe. Das Bild könnte für einen Spiegel gelten, aus dem in un-ern Tagen manche Wahrheit mit erstem Gesicht entgegen tritt, wenn der Künstler das Ganze mehr zur Wirkung gebracht hätte. Ich habe mich lange geprüft und gefragt, ehe ich dies niedergeschrieben, ich habe mich auf die Folter eines Selbst-Interrogatoriums gelegt, ich habe meinem Urtheil drei Tage lang Bedenkzeit gegeben, aber es fällt kein anderes Licht in die Laternen meines Geistes, das hier Besagte ist mit Bewußtsein meine Ueberzeugung, mein in mir zur Klarheit gereiftes Urtheil.

Theodor Drobisch

\* Solingen. Gegenpärtig ist hier ein Säbel für den kaiserlichen Prinzen von Frankreich der Vollendung nahe, der, sowohl was Güte der Klinge als äußere Ausstattung derselben, des Gefäßes und der Scheide angeht, zu den hervorragendsten Erzeugnissen auf diesem Gebiete gerechnet werden kann. Derselbe ist genau nach dem Modell der französischen Chassepots in kleinerem Maßstabe gearbeitet; seine Scheide ist von edlem Rosen, die Klinge von edlem jüdischen Damast, sie hat hochliegende Vergoldung und trägt auf beiden Seiten Embleme des Kaiserhauses; eine Seite zeigt außerdem die Bornamen des Prinzen: Napoleon, Eugene, Louis, Jean, Joseph; darunter nach Veranger den Spruch: „on parle de sa gloire!“ Der Griff ist glatt gewirkt und schwer vergollet. Der Knebel ist, was bei der Schwierigkeit der Herstellung besondere Erwähnung verdient, auch von Damaststahl; der Rücken der Klinge trägt in Goldschrift den Namen des Fabrikanten.

\* Ein leichtsinniger Todtschlag. Aus Königsberg in Pommern, 30. Juni, wird der „Bilf. Ztg.“ folgende an's Unglaubliche grenzende Begebenheit als wahr geschrieben, die sich vor wenigen Wochen in Sangerberg zugetragen haben soll. Zwei Männer, gute Freunde, saßen wohlgenuth im Wirthshause bei einem Glas Bier. Da geriet der eine von ihnen auf einen sehr wunderlichen Casak. „Nicht“, rief er, „kann Niemand — erstehen!“ „Tho!“ meinte sein Kamerad, „das kann man ja probiren; halt einmal her Deine Brust!“ Und er hand auf, küßte seinen Rock, während der Freund ihm die Spitze eines langen Messers auf die Brust setzte und mit der Faust so gewaltig auf den Schaft des Messers schlug, daß dieses tief in die Brust drang und er augenblicklich todt niederfiel. Der unfreiwillige Mörder ist bereits arreirt.

\* Schöned. Hier liegen über 40 Personen schwer krank an der Trichinose darnieder und zwei sind bereits an der schrecklichen Krankheit gestorben. Die angestellten Untersuchungen ergeben, daß alle Kranken, wenigstens so weit sie in der Behandlung des einen der hiesigen Ärzte sind, bei demselben Schläger zu derselben Zeit, und zwar ein vergangener Sonntag vor vier Wochen, Schweinefleisch gekauft und theils roh, theils nur in leicht gebrauchtem Zustande gegessen haben. Auffällig bleibt, daß der Fleischbeschauer, welcher schon vier trichinöse Schweine entdeckte, diese hochgradige Infection nicht bemerkte. haben sollte.



# Amerikanische Original-Nähmaschinen

der

## Singer Manufacturing Co. in New-York.



Von allen bis jetzt bekannten Näh-Maschinen-Systemen steht Singer's durch Leistungsfähigkeit, Vielseitigkeit, große Dauer und vorzügliche Construction obenan, da es alle Vorzüge in sich vereinigt, welche alle anderen Systeme nur theilweise bieten. Die Maschinen haben sich daher auch eines immer steigenden Absatzes zu erfreuen und dürfte sich die Güte und Beliebtheit derselben am besten dadurch constatiren, daß laut officiellen Regierungs-Berichten, die Singer Näh-Maschinen anfertigte und verkaufte, also unstrittig als die größte Näh-Maschinen-Fabrik der Welt daheht.

Die vollständigsten und in der Handhabung einfachsten sind die **geräuschlosen neuen Familien-Nähmaschinen**, die nach jahrelangen Versuchen und Anstrengungen jetzt vollendet hier angelangt sind. Nebst allen Eigenschaften, wodurch sich die bisher für den Familiengebrauch verkauften Maschinen auszeichneten, besitzt diese viele neue Vorzüge, und ist eine der einfachsten, geschmackvollsten und elegantesten Erfindungen auf dem Gebiete der Mechanik.

Diese neue Familien-Nähmaschine näht vermöge ihrer feinsten Nadel jeden Stoff, vom feinsten Gaz bis zum dicken Winterzeug, ohne irgend eine Veränderung an der Maschine vorzunehmen, sowie alle Sorten Faden. Der Stich ist der haltbare Doppel-Stepptisch, der das Ansehen feiner Perlen hat und deshalb eine unvergleichlich schöne Näharbeit herstellt. Diese Maschine ist versehen mit den feinsten und neuesten Einrichtungen zum Säumen, Einfassen, Kränzein, Vikenannähen, Schureinnähen, Kappen, Bändernähen, Battiren etc. etc. und macht diese Arbeiten leicht und sicher. — Auch kann bei denselben Singer's neuer Kettenstich-Apparat angewendet werden, der den gewöhnlichen Stepptisch in eine mehrfarbige Ziernäht verwandelt. Für schwere Arbeiten empfiehlt die **Manufactur-Näh-Maschinen**, die sich vermöge ihrer Solidität, Schnelles und sicheres Arbeiten, vorzüglich für Schneider, Schuhmacher und Sattler etc. eignen und für die verschiedenen Zwecke ebenfalls mit besonderen Vorrichtungen zur Erleichterung der Arbeit versehen sind. — Diese Maschinen, welche auf allen Ausstellungen, wo die Singer Manufacturing Co. es der Mühe werth hielt zu concurriren, mit dem ersten Preis gekrönt wurden, sind durch 21 Patente vor Nachahmung geschützt.

Die **Singer'schen** Näh-Maschinen werden unter Garantie der Echtheit und vorzüglichen Brauchbarkeit verkauft. Unterricht geschieht unentgeltlich.

**G. Neldinger, General-Agent für Sachsen, Dresden, Badergasse (im Bazar).**

**NB.** Um den Ankauf einer Singer-Näh-Maschine Jedermann zu ermöglichen, werden solche auch auf **Abzahlungs-Zahlungen** abgegeben.

Von einer Fabrik wurden mir  
**600,000 Stück**  
**Ambalema & Brasil**  
 (nicht Carmen)  
 zum Verkauf übergeben und offerire dieselben zu dem enorm billigen Preise  
**7 Thlr. pr. 1000 Stück,**  
**21 Ngr. 5 Pf. pr. 100 Stück,**  
**C. A. Schöne, Johannisplatz 6.**

**Auction.** Freitag den 17. Juli des Vormittags 9 Uhr soll in hiesiger Neustadt an der Elbe — in der Nähe der Kontonschuppen —  
**eine Schiffsladung von ca. 50 Schock Stroh**  
 in 1/4, 1/2 und 1/3 Schocken  
 versteigert werden.  
**Carl Breitfeld,**  
 Königl. Gerichts- und Rath's-Auctionator und Taxator.

**Wild-Verkauf.**  
 Meinen verehrten Kunden und Abnehmern zeige hierdurch ergebenst an, daß mein Verkaufsstand sich von heute an stets auf dem **Antonsplatz**, hinter der Post befindet.  
**E. Gebler, Wildhändler.**

**Strassenbauten.**  
 Unterzeichnetem empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Pflasterarbeiten, Hausfitter Straßen und anderen vorkommenden Erdarbeiten unter Garantie, sowie möglichst schneller und billiger Ausführung.  
**August Werner, Steinmetzmeister, Etiftstraße 8.**

**Wasserkraft-Mühle.**  
 Eine entsprechend große, ausdauernde Wasserkraft, möglichst in unmittelbarer Nähe eines Bahnhofs oder der Elbe, wird zur Anlage einer Papierfabrik zu kaufen gesucht. Auch würde eventuell auf eine Papiermühle oder ein nicht zu großes Mühlengrundstück reflectirt werden. Adressen mit Angabe der Details und des Preises werden unter der Chiffre **A. B. C. Nr. 10** in der Exp. d. Bl. erbeten.

**Das Waldschloßchen**  
 in Gohlis bei Leipzig ist zu verpachten oder nach Belieben auch zu verkaufen.  
**N. Zierfass,**  
 Näheres Stadt Coburg Nr. 14.

**Guter Bau- und Gartenkies** wird billig abgegeben  
**Leipziger Straße 9.**

**Den Herren Restaurateuren und Gastwirthen**  
 zeige ich hiermit an, daß der Bierkühler ohne Eis bei Herrn **Hopf** im großen Garten heute in Probe genommen wird, und bitte ich um gütigen Besuch daselbst.  
**Eduard Klotz.**

Sucht wird sogleich ein Mädchen, welches das Nähen und Schneidern erlernen will. Näheres Bauhofstraße 8 zweite Etage.

Eine Partie gebrauchter Papp- oder Holzkasten wird zu kaufen gesucht. Wildstruffer Str. 2, 1.

**Eine Amme**  
 wird gesucht. Maternstraße 4, III.

**Achtung.**  
 1 Ladenglasthür, 4 Ellen hoch, 2 Ellen breit, 1 Ladentafel und 1 Regal stehen billig zu verkaufen. Opeßstraße Nr. 27 parterre.

**Ein tafelförmiges Pianoforte.**  
 6 1/2 Octav, gut gehalten. Preis 30 Thlr., ist zu verkaufen. Marienstraße 4 dritte Etage.

**Pferde-Verkauf.**  
 Ein gutes brauchbares Pferd, zu allen Branchen passend, 6 Jahr alt, steht Freitag den 15. Juli im Gasthaus zum goldenen Ring zum Verkauf.

**Ein Sopha**  
 mit grünem Damast ist Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Töpfergasse Nr. 12 dritte Etage rechts.

**Ein Landgut**  
 wird zu kaufen gesucht und kann ein sich gut rentirendes Haus, sowie 2 bis 3000 Thlr. als Zahlung angegeben werden. Näheres unter **R. 124** in der Exp. d. Bl.

Wichtigsten Contracte, Aufsätze, Briefe, Gedichte, Gesuche, Käufe, Hypothekenbriefe, Cessionen in **Reisler's Expedition**, Koenigstraße 23, 2. Etage.

**Ein junger Mensch,**  
 welcher geformt ist, die Kupferstecher-Profession zu erlernen, kann sich melden. Neustadt, Schmiedegäßchen 4.

**Alte Sandstein-Trottoir-Platten**  
 werden gekauft. Bergstraße 7 b.

**Ein Braumeister, 1 Ziegelmeister,**  
 beides tüchtige, erfahrene, auch gut empfindliche Leute, suchen passende und gute Plätze durch **Frank's Bureau**, Dresden, Moritzstraße 18.

**1 Mühlen-Bäckerei**  
 zu verpachten und zu erfahren. Dresden, Churfürstend. Hof, Elbgäßchen 6 beim Hausrecht.

**Ein kleines Victualien-Geschäft**  
 mit Wohnung ist Umstände halber billig zu übernehmen. Näh. in der Exp. d. Bl.

**Zu verkaufen:**  
 1 Sopha 1 Mahagony-Waschtisch, 1 Spiegel mit Goldrahmen und 1 harter gewöhnlicher Ausziehtisch.  
 Zur Befichtigung Vormitt. von 8-10 Uhr. Rathhausstr. 19, I. rechts.

**Ein kinderloser Wittwer** in vorgerückten Jahren, Besitzer eines schuldenfreien Grundstücks und angenehmen Geschäfts, sucht eine Gefährtin in angemessenen Jahren mit einigen Tausend Thalern Vermögen. Heiteres und liebevolles Begegnen wird zugesichert und gewünscht, strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache. Mit Angabe der Verhältnisse werden Adressen unter **5000** im Comptoir der Drebbner. Nachr. erbeten bis 25. Juli.

**Commis-Stellen-Gesuch.**  
 Ein junger Commis, Manufacturisch, der französischen Sprache mächtig, sucht zum sofortigen Antritt unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Comptoir. Adressen beliebe man bei Herrn Herrmann Frey hier, Dittmarsch-Aller Nr. 25 niederzulegen, woselbst auch nähere Auskunft gern erteilt wird.

**Fertige Säcke**  
 kauft die Dampfnochenmehlfabrik in Pleischen. Personen, welche Säcke nahen und Rege zu Leinwörden striden, wollen sich daselbst melden.

**Ein Knabe** von 12 bis 14 Jahren wird für die Zeit von 2 bis 6 Uhr Nachmittags gesucht. Anmeldungen im Verhörsamt Anton'splatz 5.

**Hirschwild**  
 frisch und feist, in schönster Waare, verkauft von heute an Anton'splatz **H. Bringmanns**, N. S. Postamt.

Ein Leinwandstück ist v. d. Stadt-Len bis Grünigasse verloren worden. Man löst ihn abgg. Grünig 2b, IV.

**Für Täschner oder Sattler**  
 Ein gangbares an frequenter Lage befindliches Täschnergeschäft steht Veränderung halber billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Singvögel.**  
 Eine Auswahl von in- u. ausländischen Vögeln, Reis- u. Webervögel, amerikanische Nachtigallen, Trughals, gelehrte Gimpel, Grasmücken, Amseln, Zippen, Nachtigallen, Stieglitz, Haube, u. Feldlerchen, Finken, billig zu verkaufen. **Zahngasse 8 III.**

Montag den 13. Juli sind auf dem Wege vom Felschloßchen bis nach Kaiser's Hotel **12 Thlr.** (2 Fünfthalerscheine und 2 Einthalerscheine) verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 2 Thaler Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Eine kleine Restauration** ist sehr billig zu verkaufen. Mische 124 Thlr. Näheres Schuhmachergasse Nr. 5.

**Zu kaufen gesucht** wird eine kleine gute engl. Nähmaschine nicht über 5 Ellen lang. Adr. mit Preis Hofstraße 4.

**Seitende Hällerrinnen** finden lohnende Arbeit. Bauwerkstr. Nr. 44c vierte Etage.

Eine Wittwe aus gebildetem Stand, jedoch ohne Vermögen, welche einen kleinen festen Gehalt und Pension bezieht, ist durch die Erziehung ihrer Kinder in einer Geldverlegenheit und bittet edle, wohlthätige Menschen um ein Darlehen von 50 Thlr., welche entweder in einem Jahr auf einmal, oder in monatlichen Raten, mit dem innigsten Dank zurückgezahlt würden. Gef. Adr. wolle man freundlichst in der Exp. d. Bl. unter der Chiffre „Gott hilft“ niederlegen.

Zur selbstständigen Führung der Haus- und Milchviehwirtschaft eines kleinen Gutes im Voigtlande wird zum sofortigen Antritte eine gut empfohlene **Wirthschafterin** in gelehrten Jahren gesucht. Gehalt 60 Thlr. bei freier Station. Zeugnisse in Abschrift franco einzusenden: Poste restante Dresden, Hofpostamt sub J. R. H. 03. Persönliche Vorstellung Bedingung.

**Eine Partie Arbeitsböden**  
 Paar von 25 Ngr. bis 1 Thlr. sind zu verkaufen im Handlungsgeschäft **3 kl. Kirchgasse 3 parterre.**

**Schuhmachergeschäft** ist zu verkaufen, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

**Mess-Apparate**  
 für Petroleum und Solaröl.  
 Durch diese wird jeder Geruch und Verlust beim Messen der Oele vermieden. Die Aufstellung der kleinen Maschine ist in jedem Local möglich.  
**H. Lossnitzer, Klempner, 5. Schäferstraße 5.**

Ein sehr dankender Anerkennung und pietätvoller Verehrung wurde am Montag auf der „Entschaidung“ hierüber beantragt. Dasselbe galt dem Herrn Schneidermeister und Lehrer der Zuschneidkunst, **F. B. Emmerich**. Nach Beendigung eines äußerst frequenten Curus hatten sich nicht bloß die Teilnehmer dieses, sondern jedenfalls auch die Schüler früherer Turnusse, nebst mehreren hiesigen hochgeachteten Herren Schneidermeistern vereinigt, ihrem verehrten Lehrer und Freund eine herzliche Ovation darzubringen. Nachdem um 8 Uhr der Ball begonnen, führte, nachdem sämtliche Festheilnehmer eingetroffen, Herr Kaufmann Hartmann den gefeierten Lehrer Emmerich und dessen Gattin in die Mitte des Saales, und nach herzlichster, gebieterischer Ansprache, in welcher der dienste Herr Emmerich's gebührende Anerkennung fanden, wurden beide bekränzt und mit stürmischen Hochs begrüßt. Bei Tafel, die leider erst gegen Mitternacht ihren Anfang nahm, fand die Fortsetzung der Feste statt, wobei wiederum in sinniger Weise Herr Kaufmann Hartmann die Initiative ergriff, worauf Hr. Emmerich tief ergriffen, mit bewegter Stimme herzlich dankte. Nachdem noch manch anderes anerkennendes Wort für Hr. F. B. Emmerich laut geworden, wurde die Festlichkeit in gemüthlichster Weise früh 2 Uhr beendet.

**Montag den 20. Juli**  
 Ziehung 2. Classe 74. R. S. Landes-Lotterie. **Gewinn:**  
 1 à 12000 Thlr.  
 1 - 6000 -  
 1 - 3000 -  
 3 - 1000 - u. s. w.  
 Loose 1/8, 1/4, 1/2, 1/3 empfiehlt

**G. A. T. Seidler,**  
 Rosenweg 15.

Wegen vorgerückter Saison sollen die noch vorhandenen neuen Herren-Kleider, als: **Ärde, Jaquets, Hosen und Westen**, zum Kostenpreis verkauft werden. Im Pfandgeschäft,  
**Schöffergasse 22, 2. Etage.**

**Corsets**  
 mit Mechanik,  
 Duzend von 4' 2 Thlr. an.  
 Stück von 12 Ngr. an.  
**Heinr. Hoffmann,**  
 214 Freibergpl. 214.

Im Auftrage eines Wiener Hauses habe ich **10 Duzend Gatte Meerschammspizzen** à 5 Ngr.

zu verkaufen. Von den verschiedensten Facons. Wiederverkäufer Rabatt. Postsendungen gegen Vorbehalt.  
**G. Gustav Petri, Drechsler,**  
 13. Landhausstraße 13.

**Papier-Servietten**  
 für Restaurateure liefert schnell und billig **C. F. Petzold's** Dänenfabrik, Birnauische Straße 21.

**Salon-Feuerwerk, Bengalische Flammen** empfiehlt billig **Robert Reichelt,**  
 Droguen-Handlung, Willingerstr. 6, Ecke der Neugasse

auf alle Bänder groß **Geld** Kirchgasse Nr. 2, 2. Etage

**Königl. Belvedere**  
der Brühl'schen Terrasse.  
Heute große Soirée musicale,  
ausgeführt  
von dem R. S. Garde-Stadstrompeter Herrn J. Wagner mit dem Trompeterchor des R. S. Gardereiter-Regiments und Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit der verstärkten Franke'schen Capelle.  
Orchester 50 Mann. Altschweizer Streich- u. Blasinstrumente.  
Anfang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm a. d. Cassen.  
Täglich großes Concert.  
J. G. Marschner.

**Henne's Restauration,**  
Baupferstraße 44.  
Heute **Abend-Concert**  
vom R. S. Artillerie-Stadstrompeter Herrn August Böhme mit dem Artillerie-Trompeterchor.  
Anfang 7 Uhr. Programm a. d. Cassen. Entree 2 1/2 Ngr. A. Henne.

**Garten-Etablissement**  
zur  
**Stadt Coburg.**  
Heute Donnerstag, den 16. Juli:

**Großes Abend-Concert**  
vom Hautboisten-Chor des kgl. sächs. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“ unter Leitung des Stabs-Hautboisten J. Schwarz.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. G. Wille.

**Große Wirthschaft**  
des Königl. Großen Gartens.  
Heute

**Concert vom Stadtmusikchor**  
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Erdmann Puffholdt.  
Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Wwe. Tippmann.

**Feldschlösschen.**  
Heute **entreefreies Concert**  
vom pers. Hofstrompeter Herrn J. Gärtner.  
Anfang 7 Uhr. E. Aeneer.

**Garten-Restauration Hoffnung**  
Fallenstraße Nr. 3.

Heute **grosse humoristische Soirée**  
ausgeführt von den Mitgliedern der Dresdner Singpiel-Gesellschaft unter Leitung des Herrn Musikdirector Giedner.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Illumination u. Feuerwerk. Entree 1 Ngr.

**Garten-Restauration zur Eintracht,**  
Tharandterstraße Nr. 15.

Heute: **Die Wunderfontaine**  
mit lebenden Bildern.  
Von 7 Uhr an Concert.  
Entree 2 1/2 Ngr., numerirter Stahl 5 Ngr. Th. Gottschall.

**Lincke'sches Bad.**  
Heute Donnerstag den 16. Juli

Erstes Auftreten der berühmten amerikanischen Gesellschaft  
**Christy's Minstrels**  
im Verein mit der

**Harfenvirtuosin Miss C. Turner**  
aus London  
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Entree 3 Ngr.

NB. Da diese Gesellschaft in Leipzig längere Zeit mit dem größten Beifall aufgenommen worden ist, so hoffe ich, dem geehrten Publikum genussreiche Abende zu verschaffen.  
Wuschy.

Zum Besten des Hausbaufonds des Arbeiter-Bildungsvereins findet Montag den 20. Juli

in den Räumen des Bergkellers  
**ein großes Sommer-Fest**

Katt, bestehend aus Vocals und Instrumental-Concert, ausgeführt vom Trompeterchor des Gardereiter-Regiments unter Leitung des Herrn Stadstrompeter Wagner und dem Sängerkor des genannten Vereins; Vogelschießen, Sachspießen, Gahnspießen, Reissen und Ballspiel u. a. Gesellschaftsspielen. Zum Schluss Ball. Anfang 5 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. In Hinsicht des guten Zweckes ladet zu zahlreicher Theilnahme ergebenst ein  
Das Comité.

Restauration  
**zur stillen Musik.**  
Heute **Frei-Concert,**  
wozu ergebenst einladet  
W. Kautz, Restaurateur.

**Avis für Kaufleute und Fabrikanten.**  
Zum Zwecke sicherer und leichterer Geschäftsverbindung mit Ausland habe ich auf hiesigem Plage ein

**Commissions- und Musterlager**  
errichtet. Offerten und Anfragen richte man an die  
Zolls- und Güter-Agentur von **H. Binz,**  
Eydtkuhnen vrenschich-russische Grenze.  
Erfolg. Garantie.

**Bekanntmachung.**  
Das verehrliche Publikum wird mit der unterzeichneten Generaldirection darüber einverstanden sein, daß durch den Hervortritt der darstellenden Künstler bei offener Scene der Gang der Handlung in Schauspiel und Oper unterbrochen und die künstlerische Gesamtwirkung der Vorstellung beeinträchtigt wird. Es ist deshalb den Hoftheatermitgliedern, mit Ausnahme in der **gestattet,** etwaigen Hervortreten bei offener Scene Folge zu geben, sondern es haben vielmehr dieselben nur bei den durch das Fallen der Verwandlungs- und Zwischenscenen bezeichnenden Abschnitten, sowie am Schluß der Vorstellung auf erfolgten Hervortritt vor dem Publikum zu erscheinen.  
Dresden, am 7. Juli 1868.

Die Generaldirection der K. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters.

**Extrazug**  
nach **Wien** und zurück  
den 22. Juli Mittags 12 1/2 Uhr unter den bereits hinreichend bekannten Bedingungen.

Ein Billet II. Classe 15 Thlr. 25 Ngr., III. Classe 11 Thlr. 10 Ngr., mit Inbegriff eines Platts nach dem Sommering und zurück, sowie eines Theaterbillets in das numerirte Parterre.

Der Eisenbahn-Tarif d. r. L. ö. österr. Reichs-Eisenbahn, sowie die Original-Preiskarte der betreffenden Theater-Direction liegen an den Verkaufsstellen, bei Herrn Kaufmann Künzler, Altmarkt 14, sowie bei Herrn J. W. Saalbach, Palmstraße 14, zu Jedermanns Einsicht bereit. Alles Nähere sagen die Anschlagzettel.

Der Reise-Comité.

**Restaurations-Eröffnung**

Hierdurch beehre ich mich dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage meine neue, auf der **Wildruferstrasse Nr. 26** gelegene **Restauration** wieder eröffnet habe, und bitte das mir immer in so reichem Maße gesandte Vertrauen auch wieder in meinem neuen Local zu Theil werden zu lassen. Ich werde stets bemüht sein, mir dasselbe durch aufmerksame und prompte Bedienung, sowie durch gute Küche und Keller zu rechtfertigen suchen. Hochachtungsvoll

**J. Grünzig.**

**Bekanntmachung.**

Die unterzeichnete Salzverwalterei findet sich veranlaßt, die seit Aufhebung des Salzmonopols bezüglich der Preise und Preisveränderungen mehrfach erlassenen, in verschiedenen öffentlichen Blättern zerstreut enthaltenen Bekanntmachungen in Nachfolgendem zusammenzufassen und hierdurch, beziehentlich wiederholt, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen, daß in hiesiger kaiserlichen Salzniederlage

Rochsalz	für 2 Thlr. 20 Ngr.	— Pf.
Klopf- oder Rehrsalz	1	20
Biehialz	—	12
Gewerbesalz	—	11
Biehialz; Kochsalz	—	17
das Stück	—	1

verkauft wird, auch namentlich das Kochsalz in Folge des Wegfalles der Salzpässe, ebenso wie die übrigen Salzgattungen bis zum halben Centner herab, ohne weitere Behinderung von Jedermann zu erlangen ist.

Königliche Salzverwalterei Dresden, den 15. Juli 1868.  
In Interimsverwaltung:  
**Rabe.**

**Lehngutsverkauf!**

Ein zwischen den Städten Görlitz, Löbau und Zittau in fruchtbarster Lage gelegenes Lehngut, mit ganz neuen herrschaftlichen Gebäuden, auszug- und herbergfrei, soll Familienverhältnisse halber billig, mit 20.000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Areal 900 Acker, vollständig arrondirt, Ausfaat 105 Scheffel Roggen, 50 Scheffel Weizen u. Inventar: 10 Pferde, 40 Kühe u. Milchverlauf. Todes Inventar complet Alles im ausgezeichneten Stande. 33.000 Thlr. erste und alleinige Hypothek, welche nie gekündigt werden kann, der Rest kann ebenfalls längere Zeit un kündbar stehen bleiben. Uebergabe sofort, Ernte für dieses Jahr ausgezehret, vorjähriges Strohh ist noch nahe an 300 Schock da. Das Gut hat Brauerei, Brennerei, Bäckerei, Fleischeri und Schankgerechtigkeit. Durch die schöne Lage, reizende Gegend, in 1 1/2 Stunde sind 3 Bahnhöfe und außerdem in 2 Stunden zu Fuß 2 Städte zu erreichen, seine Wohnunge, herrliche Park- und Gartenanlagen ganz fruchtbar Felder. Es ist dieses Lehngut ein ebenso angenehmer wie einträgliches Wohnsitz und ist deshalb jungen Herren Decomenen ganz besonders zu empfehlen.

Kaufhaber wollen sich gefälligst an J. Steglich in Altzitzschen bei Dresden wenden.

**Auction.**  
Freitag den 17. Juli Vormittags 10 Uhr

Fortsetzung der Auction von **Müllereierartikeln.**

**W. Kopprasch,** Königl. Gerichts-Auctionator und Taxator.

**Kalbfleisch das Pfund 2 Ngr. 5 Pf.**  
verkauft heute  
**Aug. Goldschmidt,** Schöfergasse 22.

**Restauration zum Bazar.**  
Heute **Frei-Concert.**  
Achtungsvoll J. Debus.

Ein Königl. Beamter in den 50er Jahren, gesund und kräftig, heiteren Temperaments und von angenehmem Aussehen, in schöner Anwesenheit mit Obst- u. Gemüsegarten in einem sehr romantischen Städtchen Sachsens und einem festen Gehalt von gegen 700 Thlr., sucht, da sein Amt ihm selbst eine kurze Zeit der Abwesenheit nicht gut gestattet, auf diesem Wege eine Wittin, Jungfrau oder kinderlose Wittwe in den 40er Jahren, von gebildetem Stande mit einigen tausend Thalern Vermögen. Edle Behandlung verbürgt Stand und Charakter des Suchenden. Nach des Suchenden Ableben erhält dessen Wittwe eine lebenslängliche Pension von jährlich 100 Thlr. Geehrte Adressen unter H. F. K. sind bis zum 20. Juli i. d. Exped. d. Bl. gefälligst niederzulegen.

Michaelis ist eine zweite Etage, W. Aussicht in Prinz Georgs Garten, bezugsbar. Näheres: Birnaustraße 24, II.

**Zur Beachtung!**

Jedermann kann mit Recht die neuerrichtete

**Bettfeder-Dampfwach- und Reinigungsanstalt**

von **M. Gorde,** Rosenweg 4, part. empfohlen werden, da dieselbst die Federn nicht nur an Gewicht nur wenig und gar nichts verlieren, sondern auch so schön flaumend, wie neu werden; auch ohne Extra-Vergütung nach Wunsch, die Betten abgeholt und wieder zugestellt und dabei vorgewaschen werden. Dies aus Ueberzeugung von **M. Wapler,** Galeriestraße 13, II.

Ein junges Mädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht: Windmühlenstraße 1, in der Bäckerei.

Wickelmacher oder Wickelmacherinnen werden gesucht:  
Leipzigerstraße 31.

**Zu verkaufen**

- 1 Tabakschneidbank,
- 1 Harter Schiebedeckel,
- 1 Decimalwaage v. 10 Ctr. Tragkraft,
- 2 Firmas, 6 Ellen lg., 1 1/2, Elle bre., 1 3/4, 1 1/2,
- gr. Ziegelstr. 55 prt.

Die beliebtesten leichtesten

**Sommermützen**  
und

**Sommerhüte**  
von 3 und 10 Ngr. an empfiehl

**Amalie Zestermann**  
sont J. F. Lustig's Ww.  
Nr. 5 Schloßstraße Nr. 5.

In der Familie eines Lehrers sind für Knaben jeden Alters noch 2 Plätze frei. Gute, fast ländliche Wohnung, kräftige Kost, gewissenhafte Pflege und Aufsicht, sowie spezielle Ueberwachung der Schularbeiten wird unter mäßigen Bedingungen zugesichert. Näheres daselbst Hellerstraße 5, part.

**Capital-Gesuch.**

5000 oder auch nur 4500 Thaler werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Grundstück in vollem Werthe von 10.000 Thaler sofort zu leihen gesucht. Gest. Offerten erbetet man Köhrhofgasse 5, 3 Tr., bei Adam.

Ein Kaufmann in Leipzig, 30 Jahr alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame von angenehmer Persönlichkeit zu machen. Einiges Vermögen ist erwünscht, aber nicht Hauptbedingung. Adressen sub W. 213, poste restante Leipzig.

**Wäschmangeln**

liefert in allen Größen unter Garantie, Reparaturen werden schnell besorgt.  
**H. Geipel,** gr. Waisenstraße 27.

**Bildhauergeschäft.**

Ein Quartier mit Werkstätte ist zu vermieten Schumannstraße 23.  
Hierzu eine Beilage.